

Der Schatz in der Schublade

Bevenser Geschichte(n): Schützenkönigsorden von 1884 in Emmendorf entdeckt

Manches Mal ist es der Zufall, der Dinge ins Rollen bringt. Völlig baff jedenfalls war Hans Georg Brodkorb, als sein Schwiegervater ihm vor einigen Monaten offenbarte, was er beim Aufräumen in seiner Bastelwerkstatt entdeckt hatte: In einer runzeligen Tüte mit einer Reihe von Aluminium-Münzen, Hamburger Notgeld, die er vor rund 40 Jahren gegen ein altes Radio eingetauscht hatte und die seitdem in einer Schublade lagerten, fand er einen alten Schützensilberorden. Der Name des Königs war eingraviert, dazu die Jahreszahl 1884 – allerdings fehlte die Angabe des Vereins.

Brodkorb war vom Fleck weg begeistert: Nicht nur, dass er als Mitglied der Bevenser Gilde wusste, dass er einen Schatz von historischem, wengleich in erster Linie ideellem Wert in den

Händen hielt – auch sein Spürsinn war geweckt. Die Recherche begann: Brodkorb, selbst seit 25 Jahren Schütze, weihte seine Schützenbrüder ein, fragte in umliegenden Dörfern, beim Kreisvorsitzenden. Doch niemand konnte den Orden zuordnen – aus dem Landkreis Uelzen konnte er damit nicht stammen.

Die Suche ging also weiter – und führte Brodkorb ins Internet. Dort stieß er auf eine 72

Seiten lange Ahnentafel, die „Genealogie van Jürgen Kerstholt“ ab dem Jahr 1650. In der sechsten Generation taucht er dann auf: Joseph Kerstholt, geboren am 25. Juli 1852

um 23 Uhr in Freienohl. Brodkorb sah sich nah am Ziel – wer 1852 geboren ist, konnte gut im Alter von 32 auch Schützenkönig werden. Die Suche ging weiter: Wegen beruflicher Kontakte nach Meschede wusste er sofort, dass Freienohl ein Ortsteil der Stadt im Hochsauerlandkreis ist.

Die Recherche ging per Telefon weiter: Brodkorb kontaktierte den Kreisschützenbund Arnsberg, dessen Amtsoberst ihm sofort Hilfe zusicherte – und versprach, den „richtigen“ Kerstholt ausfindig zu machen, der im Sauerland eine Vielzahl von Namensvettern hat. Als ein paar Stunden später Brodkorbs Telefon schrillte, war der Fall „Königsorden“ gelöst: „Sie haben einen Volltreffer gelandet“, bescheinigte ihm der Amtsoberst, der sogleich den Namen eines heutigen Verwandten des Schützenkönigs präsentieren konnte. Selbst versierter Ahnenforscher, konnte der Amtsoberst versichern: Bei dem gesuchten Schützenkönig handele es sich um den unverheirateten Bruder des Großvaters des heute noch lebenden Kerstholt, der Gesuchte sei 1911 gestorben.

Die Freude auf beiden Seiten war entsprechend. Lange hatte man im Sauerland gerätselt, wo sich der Orden befinden könnte. Irgendwann im Ersten Weltkrieg muss er abhanden gekommen sein, auf welchen

Wegen er jedoch in die rätselhafte Tüte in der Schublade kam, bleibt wohl auf immer ungeklärt.

Für Brodkorb war es Ehrensache, den Orden an den Ort seiner Herkunft zurückkehren zu lassen – „unentgeltlich natürlich“, das sei doch selbstverständlich.

Inzwischen ist der verschollene Schatz dort auch angekommen – und liegt nun auf dem 100 Jahre lang verwaisten Platz als ältester noch existierender Königsorden in der Schauvitrine der Schützenhalle. Brodkorb kann sich im Juli selbst ein Bild über den neuen alten Platz des mehr als 120 Jahre alten Ordens machen: Die Mescheder haben ihn zu ihrem Schützenfest eingeladen...

TEXT UND FOTOS: FUGE

